

Leibliche Regung, körperliches Symptom

Part 2

DIENSTAGMITTAG-FORTBILDUNG

der Psychosomatik am Universitätsspital Basel 2011/12

www.psychosomatik-basel.ch/www.sappm.ch

Universitätsspital
Basel

28.02.2012, 12.30 Uhr - ZLF, Kleiner Hörsaal

In Zusammenarbeit mit:



Prof. Dr. Markus Heinrichs, Universität Freiburg i. Brsg., Institut für Psychologie, Lehrstuhl für biologische und differentielle Psychologie

Hirn, Hormone und Psychotherapie: Zur Psychobiologie der Nähe

Passend zur Fasnacht und rechtzeitig zum nahenden Frühling befassen wir uns dieses mal mit der zwischenmenschlichen Nähe. Natürlich streng wissenschaftlich werden sie Neues darüber erfahren, welchen Einfluss hormonelle Regulationsmechanismen darauf haben.

Zwischenmenschliche Beziehungen spielen für den Menschen eine zentrale Rolle. Defizite in der Beziehungsfähigkeit gehen häufig mit tiefgreifenden Störungen einher, welche schwierig oder bislang gar nicht behandelbar sind. Jüngste tierexperimentelle Studien zeigen, dass Neurohormonsysteme neben den bekannten physiologischen Funktionen ausgeprägte Verhaltenseffekte im zentralen Nervensystem haben. Vor allem das Hormon Oxytocin ist entscheidend an der Steuerung sozialen Bindungsverhaltens beteiligt (z.B. Mutter-Kind-Bindung, Empathie) und weist ausserdem stress- und angstreduzierende Effekte auf. In einer Reihe experimenteller Untersuchungen am Menschen konnten wir erstmals nachweisen, dass Oxytocin auch beim Menschen

prosoziale sowie anxiolytische Effekte aufweist. Der Vortrag bietet einen Überblick über den Stand der Forschung und beleuchtet die klinische Relevanz von Oxytocin bei psychischen Störungen mit sozialen Defiziten (u.a. Autismus, soziale Phobie, Borderline-Persönlichkeitsstörung) anhand aktueller Studien. Ein neues integratives Modell zur Neurobiologie des Sozialverhaltens und dessen klinische Implikationen wird vorgestellt.



Markus Heinrichs...

...studierte an den Universitäten Würzburg und Bonn Psychologie. Im Jahre 2000 promovierte er an der Universität Trier zum Dr. rer. nat. Später war er an der Universität Zürich am psycho-

logischen Institut Oberassistent und Arbeitsgruppenleiter, sowie Leiter des Forschungsbereichs "Psychobiology of Human Social Behavior" im Rahmen des Sonderforschungsschwerpunkts "Foundations of Social Behavior". Von 2007 bis 2009 hatte er eine Forschungsprofessur des Schweizerischen Nationalfonds inne und war Professor für Klinische Psychologie und Psychobiologie an der Universität Zürich. Er leitete den Poliklinischen Behandlungs- und Forschungsschwerpunkt "Psychische Störungen mit sozialen Defiziten", Universität Zürich. Im Jahr 2007 wurde ihm der Pfizer Research Prize in Medicine (Section: Clinical Neuroscience) verliehen. Seit 2009 hat er den Lehrstuhl für Biologische und Differentielle Psychologie inne und er ist Direktor der psychotherapeutischen Hochschulambulanz für stressbedingte Erkrankungen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind: Neurobiologische Grundlagen sozialer Interaktion; Ätiologie-, Pathogenese- und experimentelle Therapieforschung bei psychischen Störungen mit sozialen Defiziten (v. a. soziale

Phobie, Autismus, Persönlichkeitsstörungen); Stress- und Angst-protective Faktoren (v. a. von Oxytocin, soziale Unterstützung, Partnerschaft, Bindung); Psychotraumatologie und Notfallpsychologie; Verhaltensmedizin.